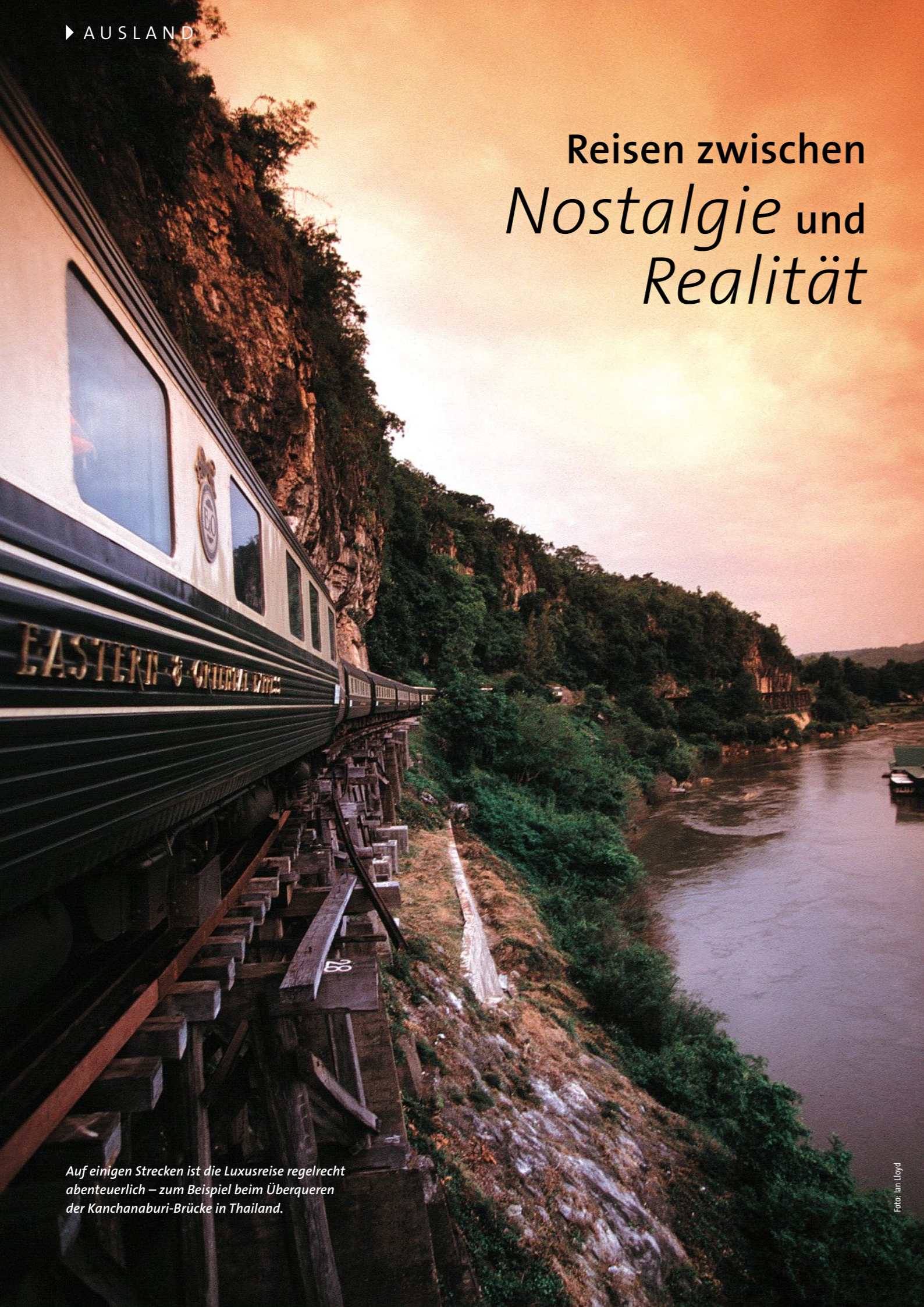


Reisen zwischen *Nostalgie* und *Realität*



Auf einigen Strecken ist die Luxusreise regelrecht abenteuerlich – zum Beispiel beim Überqueren der Kanchanaburi-Brücke in Thailand.

Foto: Ian Lloyd



Foto: Werner Catrina

Alles muss perfekt sein, vom Lächeln bis zur Uniform.

Zwischen Singapur, Bangkok und Chiang Mai (Thailand) verkehrt ein Zug der besonderen Art. Der Eastern & Oriental Express ist ein Luxuszug für alle, die keine Eile haben und moderne Annehmlichkeiten im historischen Gewand genießen möchten.

von Werner Catrina

Der Hauptbahnhof der thailändischen Metropole Bangkok wirkt ruhig an diesem Morgen. In der Halle dösen Menschen mit viel Gepäck auf Plastikstühlen. Zug fahren ist in Thailand weniger populär als Reisen im Bus, umso exotischer wirkt der fast 800 Meter lange Eastern & Oriental Express, der vor der Abfahrt auf Hochglanz poliert wird. In blütenweißen Hemden und exotisch gemusterten Gilets empfangen die thailändischen Stewards die Gäste aus Europa und den USA. Die Aura einer versunkenen Kolonialzeit umgibt die Szenerie.

Mit historischem Charme

Am extra aufgebauten Schalter mit grünem Teppich checken die Passagiere des fernöstlichen Luxustraums das Gepäck ein. 87 Gäste sind gebucht. Hier mischt sich Englisch mit Holländisch, auch überraschend viel Schweizerdeutsch ist zu hören. Wir beziehen unser *Pullman Compartment Nr. 3* im Wagen B. Das Gepäck ist schon am Platz. Butler Chad, der genauso gut in einem Maharadscha-Palast dienen könnte, serviert duftenden Tee aus einem silbernen Kannchen und versichert, er sei rund

um die Uhr für uns da. Das Interieur des Zuges ist dezent auf historisch gestylt, ohne irgendwelchen nostalgischen Muff. Gedecktes Rot dominiert, und elegante Vorhänge, kostbare Einlegearbeiten und poliertes Messing prägen das Interieur. Toiletten mit Marmorintar-

sien, Klobrillen aus Teakholz, Klimaanlage und Duschen gehören in allen Kabinen dazu.

Ganz authentisch ist der grün-goldene Luxuszug allerdings nicht. Die Waggons rollten nämlich einst durch Neuseeland, wurden dann umfassend restauriert und



Foto: Werner Catrina

Die Passagierkabinen sind sozusagen Hotelsuiten auf Rädern.



In Chiang Mai können die Reisenden einen Ritt auf einem Elefantenwagen.

Die Höhepunkte der Reise

Die Reise mit dem Eastern & Oriental Express umfasst bis zu sieben Übernachtungen. Am zweiten Reisetag hält der Nostalgiezug in Chiang Mai, einer bunten Stadt mit Märkten, Tempeln und Pagoden. Einer der dortigen Ausflüge führt in das Maesa Elephant Camp mit seinen sechzig Elefanten, auf denen die Touristen durch den Regenwald reiten können. Am dritten Tag erreicht der Zug Saeankhaloke, von wo aus die Gäste per Bus zu einem buddhistischen Tempel aus dem 13. Jahrhundert fahren. Nächste Station ist Lampang: Mit Pferdewagen, den üblichen Transportmitteln der Stadt, geht's zu einem herrschaftlichen Thai-Haus aus der britischen Kolonialzeit, wo die Gäste stilgerecht den *Afternoon Tea* geniessen, bevor sie mit dem Zug zurück nach Bangkok fahren. Kostenpunkt: ab ca. Fr. 1500.–. www.orient-express.com



Fotos: Werner Catrina

Die Schweizer Zugmanagerin Eveline Kocsis sorgt für einen reibungslosen Betrieb – auch im nostalgischen Speisewagen.

auf die Schmalspur der Indochina-Linie umgebaut. Der Zug rollt seit 1993 im planmässigen Verkehr auf der rund 1600 Kilometer langen Strecke zwischen Singapur und Bangkok, seit einigen Jahren auch noch 650 Kilometer weiter nach Norden in die Stadt Chiang Mai nahe dem Goldenen Dreieck, wo Thailand, Burma und Laos zusammenstossen. Maximal umfasst die Komposition 22 Wagen mit bis zu 14 Schlafwagen, dazu kommen Speise-, Bar- und Aussichtswagen. Sogar eine Bibliothek und ein Shop mit Andenken an die Reise rollen mit.

Perfekt organisiert

Punkt 15 Uhr, wie im Reiseprogramm vermerkt, geht ein Ruck durch die Wagen. Zunächst ziehen an den Fenstern die Wolkenkratzer von Bangkok vorbei, doch schon bald will das Band einfacher, vom Tropenwetter gezeichneter Behausungen nicht mehr aufhören. Aus der edlen Kabine blickt man hinaus in Garküchen und windschiefe Häuser – ein fast schmerzender Kontrast. Im Abteil, in dem zwei Personen komfortabel reisen können, sind derweil tagsüber die Betten zu einem Sofa aufgeklappt. Man sinkt in die Polster und lässt das einförmige Rumpeln des Zuges auf sich wirken.

Obwohl der Eastern & Oriental Express ein längst versunkenes koloniales Indochina verkörpern soll, ist er doch mit

geradezu helvetischer Perfektion organisiert. Das ist kein Zufall, denn als Zugmanagerin fungiert die Schweizerin Eveline Kocsis. Das charmante Energiebündel mit ungarischen Wurzeln leitet seit acht Jahren ein Team von rund vierzig Mitarbeitenden, überwacht die Verpflegung, hält Kontakt zum Lokführer und ist für die Gäste im rollenden Hotel lächelnd und mit Engagement präsent. «Es gibt erstaunlich wenige Probleme hier an Bord», erklärt Kocsis, «die meisten Mitarbeitenden aus Malaysia, Thailand und Singapur sind schon seit Jahren dabei, einige sogar von Anfang an. Wir sind ein eingespieltes, harmonisches Team.»

Zwischen Reisefeldern und Dschungel

«Die Gäste sind in den letzten Jahren deutlich jünger geworden», stellt Kocsis fest. «Das Durchschnittsalter liegt so um die fünfzig.» Wie zum Beweis treffen wir ein Ehepaar aus Basel. Es ist in den Dreissigern, sitzt in der Bar, wo der Pianist Ohrwürmer spielt, und lässt das tropische Thailand an sich vorüberziehen. Die Eisenbahnfahrt sei der Höhepunkt ihrer Asienreise, sagt der Kaufmann.

Reisfelder ziehen vorbei, wechseln sich mit Dschungel ab, aus dem zuweilen bunte Vogelschwärme in den Himmel steigen. Kleine Bahnstationen mit unaussprechlichen Namen gleiten vorüber, wo der Vorstand, uniformiert wie ein



Die Küchenmannschaft bereitet Delikates auf engstem Raum zu.

General, vor dem Häuschen steht und den grün-goldenen Zug durchwinkt. Auch die Bauernfamilien auf dem Land winken dem majestätischen Nostalgiezug freudig zu, der mit rund sechzig Stundenkilometern durch die Landschaft fährt. Besonders nahe an der Wirklichkeit Thailands ist man jedoch erst auf dem offenen Aussichtswagen. Während der Fahrt durch den Regenwald können einen dort schon mal die vorbeihuschenden Zweige kitzeln. Aus

den tropischen Ebenen wehen Düfte von Ingwer oder Kokos herüber, und bei ungeplanten Stopps in ärmlichen Quartieren durchaus auch der Geruch aus Kloaken und Garküchen.

Für etwas ganz Besonderes

You can never be overdressed lautet das Motto für den Abend im Barwagen: Man kann sich nicht elegant genug anziehen. Konsequenterweise kreuzen die Damen in Cocktailkleidern oder gar luftigen

Abendroben auf. Die meisten Herren tragen schwarze Blazer mit Krawatte. Die fünfgängigen Mahlzeiten des französischen Küchenchefs Yannis Martineau verbinden Okzident und Orient. In zwei Schichten wird an den weiss gedeckten Tischen geschlemmt, anschliessend sitzt man in der Bar, die Krawatte gelockert, bis nach Mitternacht gemütlich zusammen. Dennoch, hier reisen nicht die Superreichen, sondern eher der arbeitende Mittelstand, der sich einmal etwas ganz Besonderes leisten will.

Eine besondere, kultivierte Atmosphäre zeichnet diesen Zug aus. Menschen aus aller Herren Ländern, die der Zufall für einige Tage zusammenbrachte, kommen ins Gespräch, vergessen Handy, Laptop und Termine. Sie werden umsorgt von einer Crew, die zwar nach europäischen Massstäben wenig verdient, in Thailand jedoch zu den Bestgestellten zählt und dem Unternehmen loyal die Treue hält.

Am vierten Reisetag fährt der Eastern & Oriental Express schliesslich gegen zehn Uhr – mit einer Stunde Verspätung – wieder in der Hualampong Station in Bangkok ein. Auf der einspurigen Strecke hat die nicht fahrplanmässige Zugkomposition nämlich trotz allem nur dritte Priorität und muss schon mal einem Güterzug den Vortritt lassen. So verlieren die Reisenden nie den Kontakt zur wirklichen Welt. ■